

te der Halbinsel Macau und Zhuhai. Die 200.000 qm große Fläche werde zu gleichen Teilen zwischen Macau und Zhuhai aufgeteilt. Die Bauarbeiten würden voraussichtlich Mitte 2003 beginnen, und einige Fabriken könnten vielleicht schon Ende 2004 mit der Produktion beginnen. Nach Abschluss seines Zhuhai-Trips sagte Macaus Regierungschef, Macau und Zhuhai würden die Planung der Zone in der ersten Jahreshälfte abschließen und sie der Zentralregierung vorlegen. Da das Gelände feststehe, könnte sofort nach der Genehmigung durch Beijing mit der Durchführung des Vorhabens begonnen werden. Was die gemeinsame Entwicklung der Insel Hengqin anbelange, so hoffe er, dass Macau und Zhuhai noch in diesem Jahr ein entsprechendes Memorandum unterzeichnen werden. (Macau Government Information Bureau web site, www.gcs.gov.mo, 9., 17., 18.12.02; 14., 21.1.03; XNA. 22.11., 6.12.02; SCMP, 5.12.02; RTHK Radio 3 audio web site, 4.12.02, nach BBC PF, 5.12.02; 18.1.03, nach BBC PF, 19.1.03) -ljk-

### 36 Neuer Besucherrekord

Macau verzeichnete im vergangenen Jahr erneut einen Rekord im Tourismusbereich. War 2001 mit 10,28 Mio. Besuchern erstmals die 10-Millionen-Marke überschritten worden, so sah das Jahr 2002 mit 11,53 Mio. abermals eine Steigerung des Touristenstroms. 12,2% mehr Touristen als 2001 und durchschnittlich 31.600 Besucher pro Tag kamen nach Macau. Kasinomanager gehen davon aus, dass etwa drei Viertel aller Touristen vor allem wegen des Glücksspiels nach Macau fahren.

Die Zahlen veröffentlichte das Statistikamt am 21. Januar. Am 28. Januar gab das Tourismusamt der Regierung der SVRM eine Pressekonferenz, auf der der Direktor des Amtes, João Manuel Costa Antunes, über die Erfolge des vergangenen und die Aussichten des kommenden Jahres sprach. Die gewaltige Besucherzahl vom chinesischen Festland machte den neuen Rekord möglich. 4,24 Mio. Touristen (=36,8%) kamen von dort. Den größten Anteil stellt immer noch Hongkong mit 5,1 Mio. Besuchern (=44%); allerdings waren es 2002 1,8% weni-

ger. An dritter Stelle liegt Taiwan mit 13,3%. Über 94% aller Touristen kamen somit aus diesen drei Regionen. Ein großer Teil der Besucher (43,1%) bleibt nach wie vor nur einen Tag in der SVRM.

Im Dezember empfing Macau 1,07 Mio. Touristen, ein Plus von 18,3% im Vergleich zum Jahr davor. Davon kamen 63,5% vom Festland. Bereits im November hatte die Zahl der Besucher vom Festland die Hongkongs übertroffen. Das Tourismusamt sieht als Gründe für den Boom das verbesserte Image Macaus und die Lockerung der Restriktionen für Reisen nach Macau durch die Nationale Tourismusverwaltung Chinas. 528 Veranstalter auf dem Festland organisieren Touren nach Macau, wo sie 76 Agenturen betreuen. (Macau Government Information Bureau web site, www.gcs.gov.mo, 28.1.03; XNA, 22.1.03; SCMP, 24.1.03) -ljk-

---



---

## Taiwan

---



---

### 37 Charterflugverkehr Shanghai-Taipei eröffnet

Am 26. Januar landete erstmals ein taiwanisches Passagierflugzeug – eine Boeing 747 von China Airlines – in Shanghai. Der Charterverkehr, an dem sich sechs taiwanische Luftfahrtunternehmen beteiligen, ist beschränkt auf die Zeit um das chinesische Neujahrs- oder Frühlingsfest, das in diesem Jahr auf den 1. Februar fiel; Chinesen verbringen es normalerweise in der Heimat. Als Passagiere waren nur in Shanghai und Umgebung tätige taiwanische Geschäftsleute mit ihren Familienangehörigen zugelassen.

Bereits im November hatte die Regierung in Taipei ihre Zustimmung gegeben, später hatte Beijing erkennen lassen, dass man mitziehen wolle. (Vgl. C.a., 2002/11, Ü 41) Die offizielle Genehmigung von festlandschinesischer Seite folgte Anfang Januar. Insgesamt waren für die Zeit vom 26. Januar bis 10. Februar 16 Flüge vorgesehen. Aufgrund von taiwanischen Sicherheitsbedenken müssen alle sowohl auf dem Hin- als auch auf

dem Rückweg in Hongkong oder Macau zwischenlanden; der Umweg führt zu einer Verlängerung der Reisezeit von theoretisch möglichen maximal eineinhalb Stunden (Luftlinienentfernung: 680 km) auf über viereinhalb Stunden (1.200+780 km). Es handelte sich um die ersten Direktflüge zwischen Taiwan und dem Festland seit dem Bürgerkrieg vor über 50 Jahren; allerdings hatten Hongkonger Fluggesellschaften schon einen ähnlichen Service angeboten, wenn auch mit einem Wechsel des Fluggeräts. Der geringe Zeit-, Kosten- und Bequemlichkeitsvorteil war dann auch der Hauptgrund, weswegen die Buchungszahlen weit hinter den Erwartungen zurückblieben. Insgesamt nahmen nicht mehr als 877 Personen das Angebot wahr, sodass die Maschinen, die ohnehin eine Strecke leer zurücklegen mussten, in der Gegenrichtung oft nicht einmal halb besetzt waren.

In Taiwan wurden die Flüge von der Nationalen Volkspartei Kuomintang enthusiastisch gefeiert. Einer der Ihren, der Parlamentarier John Chang (Zhang Xiaoyan), hatte sie initiiert. Ansonsten hielt sich die Begeisterung in Grenzen. Vor allem festlandschinesische Stimmen kritisierten, dass Taipei den bequemen kurzen Direktweg verhindert habe, verschwiegen jedoch, dass die VR China mit ihren Raketenstellungen an der Taiwan-Straße den Grund dafür liefert, weswegen Taipei Flüge über die Meerenge ablehnt.

Auf beiden Seiten verband sich mit den Flügen überwiegend die Hoffnung, dass sie den Beginn einer neuen Annäherungsphase signalisieren mögen. Fest steht, dass die Flüge ganz auf der neuen pragmatischen Beijinger Linie liegen: Die Taiwaner sollen spüren, dass ihre Interessen vom „Mutterland“ besser vertreten werden als von ihrer Regierung in Taipei. (CNAT, nach BBC EF, 17.1., 26.1.03; WSJ, 26.1.03; TT, 27.1.03) -hws-

### 38 Hochrangiger DPP-Vertreter besucht Beijing

Vom 19. bis 24. Januar reiste erstmals seit Amtsantritt des jetzigen taiwanischen Präsidenten ein hochrangiger Vertreter der Regierungspartei DPP nach Beijing. Es handelte sich um

Chen Chung-hsin (Chen Zhongxin), Leiter des DPP-Büros für Festlandsfragen. Chen war in der Vergangenheit schon oft auf dem Festland gewesen, jedoch noch nicht seit Übernahme des jetzigen Postens im Juli letzten Jahres. Die Beijinger Regierung hatte zwar mit den taiwanischen Oppositionsparteien Kontakte gepflegt, die zentralen DPP-Funktionsträger aber tabuisiert und erst Anfang 2002 eine liberalere Praxis signalisiert. Chen Chung-hsin, dessen Einreise problemlos verlief, kam zwar nach eigenen Worten in rein privater Funktion und hatte keine „Botschaft“ von Präsident Chen zu überbringen, traf sich aber in Beijing unter anderem mit dem Stellvertretenden Direktor des Büros für Taiwanfragen, mithin mit einer der Personen, die an der Formulierung der Beijinger Taiwanpolitik maßgeblichen Anteil hat. Präsident Chen hatte bei der Übernahme des DPP-Vorsitzes im letzten Jahr Chen Chung-hsin vor allem wegen dessen Vertrautheit mit dem Festland mit seiner jetzigen Funktion betraut. Der Schritt könnte nun allmählich Früchte tragen, auch wenn die Reise als solche ohne konkrete Resultate blieb. (CNAT, nach BBC PF, 20.1.03; TH, 20.1.03; TT, 21.1.03)  
-hws-

### 39 Regierung erlaubt erstmals Chipfabrik auf dem Festland – mit Vorbehalt

Taiwans führender Halbleiterhersteller TSMC erhielt im Januar die vorläufige Billigung eines Antrags, auf dem Festland (in diesem Falle in Shanghai) eine Fabrik für 200-mm-Siliziumscheiben, so genannten Wafern, zu errichten. Es handelt sich dabei um die erste Genehmigung einer solchen Produktionsverlagerung, nachdem die Regierung im März bisherige Restriktionen gelockert hatte. (Vgl. C.a., 2002/3, Ü 39) TSMC hatte den Antrag im September gestellt. Es geht um eine Investition in Höhe von 898 Mio. US\$. Davon sollen 371 Mio. aus Taiwan transferiert werden. Ihr endgültiges Plazet möchte das damit befasste Wirtschaftsministerium jedoch noch nicht geben. TSMC muss erst noch detailliert nachweisen, wie sie die restlichen 527 Mio. US\$ aufbringen will. TSMC erhält die Ge-

nehmigung nur, weil das Unternehmen gleichzeitig in Taiwan eine Produktion für technologisch fortgeschrittenere 300-mm-Scheiben aufbaut.

Die Regierung geriet wegen der Entscheidung von zwei Seiten in die Kritik: Vertreter der Halbleiterindustrie bemängelten, dass sich die Regierung viel zu viel Zeit mit dem Genehmigungsverfahren lasse. Richtig zornig reagierte die Union für Taiwan-Solidarität (TSU), einziger Bündnispartner der Regierungspartei im Parlament: Die Regierung verstoße mit der Genehmigung gegen ihre Zusage, zuvor vom Parlament ein Gesetz zur Regelung von Technologietransfer verabschieden zu lassen. Der frühere Präsident Lee Teng-hui, Mentor der TSU und starrer Gegner jeder Liberalisierung im Verkehr mit Festlandschina, erklärte, die Genehmigung bedeute „Gratisfleisch für Tiger“. Ministerpräsident Yu Shyi-kun (You Xikun) zufolge bezog sich seine Zusage nur darauf, ein solches Gesetz dem Parlament vorzulegen, und dies sei geschehen. Die TSU erklärte dem gegenüber, sie werde gegen das Gesetz stimmen und nötigte Premier You so das Versprechen ab, mit der Genehmigung bis nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zu warten. Derzeit sieht es so aus, dass sich dadurch die von TSMC als dringend angemahnte endgültige Genehmigung weiter verzögern wird, denn für die DPP-Minderheitsregierung würde es ohne Unterstützung durch die TSU im Parlament noch schwieriger. (CNAT, nach BBC PF, 23.1.03; TT, 23.1., 24.1.03; TT, nach BBC EF, 28.1.03; TH, 29.1.03)  
-hws-

### 40 Freilassung des „Hsichih-Trios“ markiert neue Ära in der Strafjustiz

An sich war es ein gewöhnlicher Mordfall. Das Verfahren gegen drei noch immer recht junge Leute, die jetzt nach elfjähriger Haft in der Todeszelle freigelassen wurden, wurde jedoch für viele Taiwaner zum Symbol für die Art juristischer Problemlösung, wie sie unter der einstigen Einparteiendiktatur praktiziert und von der beginnenden Demokratie ererbt worden war. Als die jetzige Regierung an die Macht

kam, erwarteten viele eine Wiederaufnahme des äußerst umstrittenen Falls. Es dauerte nun jedoch noch fast 20 Monate, ehe die Justiz zur Neubewertung des Falles kam.

Im März 1991 war ein Ehepaar ermordet worden. Auf Grund eindeutiger Indizien wurde ein Militärdienstleistender namens Wang als Mörder angeklagt. Er legte ein Geständnis ab, wurde verurteilt und im Januar 1992 hingerichtet. Bei seiner Festnahme hatte er drei Freunde, damals alle 19 Jahre alt, als Mittäter beschuldigt. Auch sie wurden zum Tode verurteilt, und zwar auf Grund von Geständnissen, die sie später zurückzogen und als unter Folter erpresst erklärten. Irgendwelche Sachbeweise oder Zeugenaussagen, die auf ihr Mitwirken hingedeutet hätten, fehlten. Im Gegenteil enthielten die angeblichen Geständnisse Tatsachenbehauptungen, die eindeutig falsch waren.

Die von Anfang an bestehenden Zweifel an der Schuld der Verurteilten veranlassten nacheinander fünf Justizminister, ihre Unterschrift unter den Exekutionsbefehl zu verweigern. Mehrfach mit dem Fall befasste Berufungsinstanzen mochten sich jedoch nicht zu einer Neuverhandlung durchringen. Erst im September 1999 – noch vor dem Regierungswechsel vom Mai 2000 – ordnete der Oberste Gerichtshof eine solche an. Die drei jungen Männer verließen das Gerichtsgebäude am 13.1.2003 als Unschuldige, dürfen allerdings das Land zunächst nicht verlassen: Die Nebenkläger prüften die Möglichkeit einer Revision.

Menschenrechtsorganisationen äußerten ihre Genugtuung über den Ausgang des von der landesweiten Öffentlichkeit stark beachteten Verfahrens und gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass dieser Fall Taiwan einer generellen Abschaffung der Todesstrafe näher gebracht haben könnte. Auch Präsident Chen Shui-bian äußerte sich befriedigt über den Gerichtsentscheid; das heutige Justizverständnis ziehe, ergänzte er, die Freilassung von hundert Schuldigen dem Todesurteil gegen einen Unschuldigen vor.

Angesichts der dürftigen Beweislage ist es offensichtlich, dass die beteiligten Organe der Rechtspflege in der

Vergangenheit mehr vom Wunsch geprägt waren, einander nicht bloßzustellen, als den Beschuldigten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Andernfalls hätte einer Wiederaufnahme des Falles längst zugestimmt werden können. Die Geschichte des Hsichih-Trios beleuchtet das für Diktaturen symptomatische hermetische Zusammenwirken von Staatsmacht und Justiz. Die Freilassung der drei darf nun als Indiz dafür gewertet werden, dass auch in der taiwanischen Strafgerichtsbarkeit inzwischen ein anderer Geist eingekehrt ist. (FT, 14.1.03; TT, 14.1.03; CNAT, nach BBC PF, 16.1.03; *Taipei Journal*, vol.20, no.3, 17.1.03, S.1) -hws-

#### 41 Regierung kündigt verschärften Kampf gegen Produktpiraterie an

Seit Jahren ist es immer wieder das gleiche: Taiwan sieht sich von den USA an den Pranger gestellt, da es nicht gelingt, der grassierenden Verstöße gegen geistige Eigentumsrechte Herr zu werden. Im Januar drohten die USA erneut: Ohne eine nachdrückliche Bekämpfung der Verstöße riskiere Taiwan den Verlust von Handelsprivilegien. Taiwan wie auch die Philippinen stünden weiterhin auf der schwarzen Liste.

Dieses Mal äußerte sich Taiwan bereits im Vorwege schuldbewusst. Justizminister Chen Dingnan machte sich eigens auf, persönlich ein großes neues Lager zu inspizieren, das keinem anderen Zweck dienen soll als zur Aufbewahrung konfiszierter Warenfälschungen und der bei ihrer Herstellung benutzten Geräte. Drei weitere derartige Lager sollen in anderen Landesteilen errichtet werden. Das Justizministerium ließ Zeichentrickfilme produzieren, um die Öffentlichkeit für das Problem zu sensibilisieren und vor den juristischen Konsequenzen von Verstößen gegen das Copyright zu warnen. Auch Präsident Chen Shui-bian verkündete die Entschlossenheit der Regierung, gegen das illegale Kopieren von Warenmustern, Kinofilmen, Fanartikeln und anderen marktgängigen Gütern entschlossen vorzugehen. Chen konnte gegenüber Volksvertretern aus dem US-Repräsentantenhaus, die in Taipei

das Thema ansprachen, zwar darauf verweisen, dass im abgelaufenen Jahr in 5.000 Fällen Strafanzeige gestellt wurde, wobei er den Wert der gefälschten Waren mit 289 Mio. US\$ bezifferte, musste aber auch eingestehen, dass das Problem nach wie vor beunruhigende Ausmaße habe.

In der Tat hat die Missachtung von Copyright in Taiwan Tradition. Es ist ein altchinesisches Erbe: Dem konfuzianischen China war die Vorstellung der ökonomischen Nutzung geistiger Leistungen fremd. In Zeiten der WTO-Mitgliedschaft und angesichts der Integration Taiwans in globale Warenkreisläufe jedoch unterminieren die massenhaften Verstöße Taiwans Ansehen und gefährden seine Position als Handelspartner.

Gleichwohl scheint der Weg, den die taiwanische Justiz in ihrem Kampf zu gehen entschlossen ist, noch lang und dornig zu sein. Die Produktpiraten jedenfalls fühlen sich offenbar recht sicher. Darauf deutet ein Aufkleber hin, der sich im Januar auf vorab verkauften illegalen Video-CDs eines noch nicht angelaufenen US-Kinofilms fand: „Chen Ding-nan, schnapp mich, wenn du kannst!“ (CNAT, nach BBC PF, 13.1.03; TH, 14.1.03; SCMP, 16.1.03) -hws-

---



---

## Übersichten Online

Eine Auswahl der Übersichten dieser Zeitschrift können Sie auch **kostenlos** online lesen.

Auf der **Homepage des Instituts für Asienkunde** ([www.duei.de/ifa](http://www.duei.de/ifa)) finden Sie unter dem Menüpunkt „Zeitschriften“ die Inhaltsverzeichnisse aller Ausgaben dieser Zeitschrift seit 1999 sowie jeweils ausgewählte Übersichten im Volltext seit Ende 2000.

Auf der **Homepage des Hamburger „Haus der Aussenwirtschaft“** ([www.aussenwirtschaftszentrum.de](http://www.aussenwirtschaftszentrum.de)) finden Sie unter dem Menüpunkt „Aktuelles und Analysen“ auch wirtschaftsbezogene Übersichten aus dieser Zeitschrift. Hier können Sie darüber hinaus eine gezielte Suche in der Archiv-Datenbank des „Hauses“ vornehmen.